

## **Liberale Israelis: Es ist Zeit zurückzuschlagen**

**von Carlo Strenger\***

Viele Israelis zeigen sich über den Aufstieg islamistischer Regimes in unserer Region besorgt. Wir sollten uns jedoch wegen der theokratischen Tendenzen in unserer eigenen Mitte nicht weniger Sorgen machen. Wir stehen an dem Punkt, wo einflussreiche Personen wie der Siedlerführer Benny Katzover<sup>1</sup> und der einflussreiche nationalreligiöse Rabbiner Elyakim Levanon<sup>2</sup> offen sagen, dass Israels Demokratie den Weg für die Herrschaft des jüdischen Gesetzes freimachen müsse.

Wir haben uns an das Spektakel säkularer Politiker gewöhnt, die sich feige vor religiösen Autoritäten ducken, nur um ihre Stimmen zu bekommen. Das ist in die Ursprungssünde der israelischen Politik eingebettet: das Fehlen einer vollständigen Trennung zwischen Staat und Religion. Das Ergebnis lautet, dass einige von ihnen ernstlich glauben, dass eine Rückkehr in eine theokratische Monarchie aktuell möglich sei.

Ich höre Dinge wie „Ihr kümmert euch nur um euren Espresso“ oder „oh wie erstaunlich: Ihr habt wirklich Werte? Seid ihr nicht alle Relativisten, denen nichts heilig ist?“ oder „Die säkulare Kultur ist leer und verrottet: Alle eure Sekretärinnen müssen sich wie Schlampen anziehen, um ihren Job zu behalten.“

Sie glauben, dass wir weder von moralischer Wesensart sind noch den Mut haben, für unsere Werte und Glaubenssätze einzustehen.

---

\* Der Originalbeitrag ist mit dem Titel „Liberal Israelis, it's time to fight back“ in „Haaretz“ am 22.06.2012 erschienen. Der Autor ist Direktor der Abteilung für Psychologie an der Universität Tel Aviv. Zuletzt ist von ihm in deutscher Sprache das Buch „Einführung in ein schwieriges Land“ (Suhrkamp-Verlag 2011) erschienen. Aus dem Englischen von Reiner Bernstein, München.

Das Ergebnis ist in bestimmten Kreisen die offene Missachtung der Prinzipien der liberalen Demokratie.

Wie ist das geschehen? Ein Teil davon ruht in der jüngsten religiösen Tradition: Der „Hazon Ish“<sup>3</sup>, einer der größten Haredi-Autoritäten<sup>4</sup> als der Staat entstand, hat Ben-Gurion einmal gesagt, dass die jüdische säkulare Kultur nichts anderes sei als ein „leerer Karren“, der dem „vollen Karren“ des traditionellen Judentums Platz machen müsse. Und Rabbiner Kook soll gesagt haben, dass der säkulare Zionismus nur der Esel des Messias sei<sup>5</sup>.

Doch Teil dessen ist das Versagen der säkularen Kultur. In den Dezennien nach den 1960er Jahren pflegten postmodernistische Intellektuelle erbarmungslos die westliche Kultur als nichts anderes als die Quelle der Übel des Kapitalismus und des Imperialismus zu attackieren. Das führte zur Ängstlichkeit politischer Korrektheit: Viele Liberale glauben bis auf den heutigen Tag, sie seien dazu verpflichtet, jedes Bekenntnis aus anderen Kulturen zu respektieren, ungeachtet wie unmoralisch oder irrational es sei, und dass sie nicht ihre eigenen Überzeugungen kraftvoll verteidigen dürfen.

Das hat sich in den vergangenen Jahrzehnten geändert. Akademiker wie Richard Dawkins<sup>6</sup> und Polemiker wie der verstorbene Christopher Hitchens<sup>7</sup> haben auf verschiedenen Feldern einen Gegenangriff in Büchern wie „The God Delusion“ und „God Is Not Great: How Religion Poisons Everything“ in die Wege geleitet.

Ich glaube, es ist die Zeit gekommen, dass Israels säkulare Liberale von Dawkins und Hitchens lernen, zum Gegenangriff übergehen und zeigen, dass unsere Position intellektuell und moralisch besser ist als unsere Theokraten der letzten Tage. Wir müssen zeigen, dass die moderne Wissenschaft jedem alternativen Versuch überlegen ist, das Universum zu verstehen. Wir dürfen nicht Angst haben, laut zu sagen, dass das ruhmreiche Königreich Davids und Salomons nicht

mehr war als ein kleiner Stammesstaat, der für die Führung eines modernen Staates bedeutungslos ist.

Wir müssen ängstliche politische Korrektheit durch eine Haltung zivilisierter Verachtung ersetzen und die Unstimmigkeit eines modernen theokratischen Staates herausstellen. Wir müssen zeigen, dass der Liberalismus immer die Bedingung für wissenschaftliche, technologische und soziale Innovation war, und klarmachen, dass alle theokratischen Regimes in der Moderne im dürftigen Brackwasser geendet sind, und zwar welcher Religion auch immer.

Wir müssen die Ignoranz der Theokraten in Sachen des Verständnisses für die moderne politische Philosophie von Spinoza, Hobbes, Locke und Kant bis zu John Stuart Mill zeigen, welche die Grundlage der liberalen Demokratie ist. Wir müssen zeigen, dass die liberale Demokratie der einzige Rahmen ist, der eine friedliche Koexistenz zwischen Gruppen verschiedener Glaubensrichtungen ermöglicht, und dass – bei all ihren Fehlern – sie jeder anderen Form der politischen Organisation überlegen ist, die bislang ausprobiert wurde.

Wenn sie sagen, dass die meisten modernen politischen Philosophen keine Juden gewesen seien, müssen wir ihnen sagen, dass sie in Stammeskategorien denken, die heute völlig anachronistisch sind. Wir sollten darauf hinweisen, dass Juden einen enormen Beitrag zur Weltkultur in den Wissenschaften, den Künsten und der Technologie geleistet haben. Aber wir glauben, dass unsere Kinder und Schüler das beste menschliche Wissen von überall her haben sollten und dass – weit entfernt von der Entleerung unseres Karrens – unsere Offenheit uns viel reicher macht als sie.

Wenn wir liberale Werte einschließlich der Trennung von Religion und Staat jetzt nicht nachdrücklich verteidigen, werden wir bald das Recht verlieren, für sie unsere Stimme zu erheben.

---

<sup>1</sup> Benny Katzover ist einer der führenden religiös motivierten Siedler in der Westbank. Vgl. den Bericht von Chaim Levinson: „Dismantle Israeli democracy and replace it with Jewish law, says settler leader“ in „Haaretz“ 08.01.2012.

<sup>2</sup> Rav Elyakim Levanon ist Oberrabbiner in Samaria und Leiter der „Alon Moreh Hesder Yeshiva“. Im Januar 2012 kündigte er seinen Rücktritt an, weil der Generalstab nicht das Auftreten von Frauen in Chören verbot, die vor Soldaten singen.

<sup>3</sup> „Hazon Ish“(„Mann mit einer Vision“): Avraham Yeshayahu Karelitz (1878 – 1953), führender Talmudist.

<sup>4</sup> „Haredi“ = gottesfürchtig“. Im Gegensatz zur sog. modernen Orthodoxie achten ihre Anhänger auf strikte Standards in der religiösen Observanz. Der an der Bar-Ilan University lehrende Soziologe Menachem Friedman hat für sie die Bezeichnung „Präzision ohne Kompromiss“ geprägt.

<sup>5</sup> Abraham Yitzhak Kook (1865 – 1935), erster aschkenasischer Oberrabbiner im britischen Mandatspalästina. Zur Formel vom „Esel des Messias“ s. Reiner Bernstein: Der verborgene Frieden. Politik und Religion im Nahen Osten“ (Berlin 2000), S. 95 f.

<sup>6</sup> Richard Dawkins: Der Gotteswahn. Ullstein-Verlag 2007.

<sup>7</sup> Christopher Hitchens: Der Herr ist kein Hirte. Wie Religion die Welt vergiftet. Heine-Verlag 2007.

-----